
Grundsätzliches

Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm als wichtigstes Mittel des Sozialkontakts Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und ein Zugehörigkeitsgefühl sowie Abgrenzung gegenüber anderen. Sprache ist auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit.

Jedes Kind wird vom Sprachmilieu seiner Familie und seiner Umgebung beeinflusst. Die Sprache der einzelnen Kinder ist dementsprechend unterschiedlich ausgebildet und entwickelt.

Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Denken und Sprechen stehen in einer engen Wechselbeziehung: Um einen Sachverhalt zu begreifen, muss man die Wörter und Sätze, mit denen er beschrieben wird, verstehen. Umgekehrt kann man nur das sprachlich richtig wiedergeben, was man genau verstanden hat. Sprache und Denken stellen eine funktionelle Einheit dar, die umso enger ist, je komplizierter die Denkvorgänge sind. Das bedeutet, dass ein Kind, das sprachlich gefördert wird, nicht nur besser sprechen, sondern gleichzeitig auch besser denken lernt. Die Sprachförderung, die im Kindergarten geleistet wird, hilft mit, die Chancen in der Schule zu verbessern.

Im Kindergartenunterricht werden Situationen geschaffen, die das Kind anregen, seine kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kontakt mit anderen zu üben und kreativ mit seiner Sprache umzugehen. Im Sprechen und Zuhören schafft das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und übt und erweitert seine sozialen Fähigkeiten. Die Reaktionen auf seine Bereitschaft zuzuhören und sich zu äussern ermutigen es, sich auch weiterhin mitzuteilen, auf andere einzugehen und seine Sprache stets weiterzuentwickeln.

Die Lehrperson unterstützt das Kind, in Alltagssituationen die eigenen sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und anzuwenden. Das Kind entwickelt so altersgemässe Sprach- und Sprechgewandtheit.

Die Sprache der Lehrperson hat Vorbildfunktion. Sie führt mit den Kindern Gespräche und erzählt Geschichten. In ihrem Sprachverhalten erleben die Kinder die Vielfalt und Lebendigkeit der Sprache und werden animiert, selber so zu sprechen.

Das fremdsprachige Kind wird beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Die Lehrperson achtet darauf, dass möglichst viele sprachliche Begriffe vom Kind erlebt, erfahren und somit verinnerlicht werden können.

Methodische und didaktische Überlegungen

Lustvolles und angstfreies Umgehen mit der Sprache weckt Freude und Neugierde. Sprechen muss direkt am Erleben des Kindes anknüpfen und mit Erfahrungen gekoppelt sein.

Den verschiedenen Formen der Kommunikation wird ausgewogen Beachtung geschenkt:

- Die hörbare (verbale) Sprache umfasst bestimmte Laute, Wörter und Sätze. Merkmale sind Tempo, Lautstärke, Tonhöhe, Rhythmus, Klangfarbe und Musikalität der Sprache. Dadurch erhält das gesprochene Wort seine gefühlsmässige Bedeutung.
- Zur sichtbaren (nonverbalen) Sprache gehört die Körpersprache mit folgenden Elementen: Gestik, Mimik, Körperhaltung und Abstandverhalten. Dadurch werden Gefühle und Einstellungen eines Menschen seinem Gegenüber «vor Augen geführt».



Grobziele

1. Gehörtes in eine entsprechende Handlung umsetzen
2. Sich kritisch mit Gehörtem auseinander setzen
3. Sich in die Lage der sprechenden Person versetzen

Möglichkeiten und Hinweise

- Erzählen und nacherzählen von Geschichten, Märchen, Bilderbüchern, Begebenheiten und Erlebnissen usw.
- Kollektivaufforderungen: «alle Kinder, alle Mädchen» bewusst einsetzen
- Kleine Aufträge entgegennehmen und ausführen
- Rollenspiel, darstellendes Spiel, Puppenspiel
- Arbeitsvorgang beschreiben und ausführen
- Geschichten erfinden, fortsetzen, nacherzählen
- Unterschiedliches Sprechverhalten in vielfältigen Situationen bewusst wahrnehmen
- Erläuterungen verstehen, Ermunterungen, Lob, Tadel und Trost in bestimmten Situationen adäquat wahrnehmen

Treffpunkte

- Das Kind fühlt sich im Kollektiv persönlich angesprochen.
- Das Kind versteht verbale und nonverbale Anweisungen der Lehrperson und führt diese aus.
- Das Kind fragt nach, wenn es etwas nicht versteht.

Grobziele

1. Einfache Gesprächsregeln kennen wie ausreden lassen, warten und antworten, Bedürfnisse der anderen wahrnehmen
2. Eigene Empfindungen, Gefühle, Absichten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken und verständlich mitteilen
3. Andere ansprechen, etwas fragen, zu etwas auffordern
4. Unbefangen reden und Sprachhemmungen abbauen
5. Geduld und Toleranz gegenüber Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern üben

Möglichkeiten und Hinweise

- Die Kindergartenlehrkraft ist sprachliches Vorbild:
 - Sie ist interessierte und aktive Zuhörerin
 - Sie nimmt die Anliegen der Kinder ernst
 - Sie geht auf das Gehörte ein und stellt Rückfragen
 - Sie gibt differenzierte Rückmeldungen
 - Sie gibt den Kindern vielfältige sprachliche Zuwendung
- Alltagsgespräche unter Kindern in unterschiedlichen Gruppensammensetzungen und Spielsituationen
- Gespräche führen über Themen, Situationen und Prozesse im Kindergarten, philosophieren
- Sprachliche Auseinandersetzungen über unterschiedliche Auffassungen
- Ritualisierte Befindlichkeitsrunden
- Rollenspiele in unterschiedlichsten Situationen
- Fantasiegeschichten erfinden
- Mimik und Gestikspiele
- Auf Umgangsformen achten
- Redefluss der Kinder beim Spontansprechen nicht unterbrechen
- Sozialformen anwenden, welche die Kommunikation unter den Kindern fördern

Treffpunkte

- Das Kind kennt einfache Gesprächsregeln.
- Das Kind lernt zuzuhören und Gesprächsregeln einzuhalten.
- Das Kind reagiert sinngemäss auf Fragen.

Grobziele

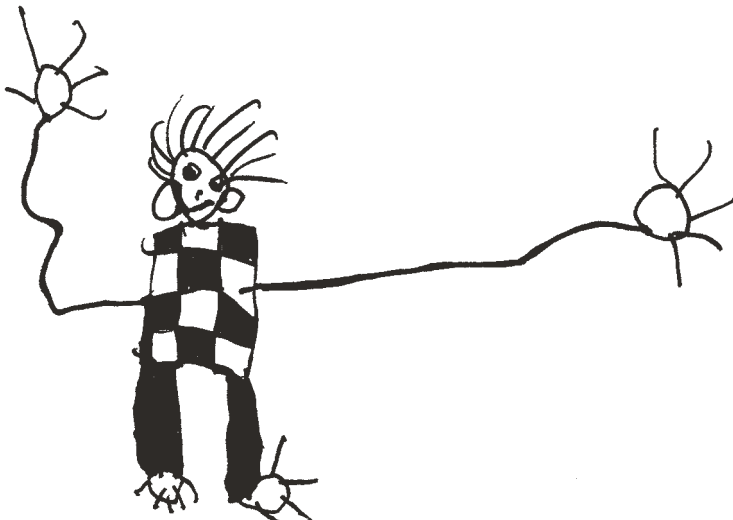
1. Von Gegenständen und Tätigkeiten, Erlebnissen und Situationen aus dem Alltag erzählen
2. Einfache Verse und Geschichten hören und wiedergeben

Möglichkeiten und Hinweise

- Beschreiben von Vorgängen im Kindergarten und im privaten Alltag
- Einfaches Beschreiben von Entwicklungsvorgängen
- Bildbeschreibungen
- Geschichten, Märchen, Verse dramatisieren, hören, wiederholen
- Geschichten, Tätigkeiten, Situationen, Gegenstände bildnerisch gestalten

Treffpunkte

- Das Kind lernt, Tätigkeiten, Situationen und Gegenstände aus seinem und dem Alltag des Kindergartens nachvollziehbar zu beschreiben.
- Das Kind folgt einer Geschichte, einem Märchen oder einem Bilderbuch und kann Teile davon nacherzählen.



Grobziele

1. Unter- und Oberbegriffe aus dem Alltag erfassen und zuordnen
2. Neue Begriffe kennen lernen, erfragen, begreifen und verwenden

Möglichkeiten und Hinweise

- Benennen und beschreiben von Gegenständen, Tätigkeiten und Situationen aus dem eigenen Erlebnisbereich
- Spiele mit Bildmaterialien
- Neue Wörter in Erzählungen, Sachthemen, Bild- und Tonmedien
- Oberbegriffe und Synonyme kennen lernen
- Gespräche über visuelle, taktile und auditive Eindrücke

Treffpunkte

- Das Kind verfügt über einen differenzierten Alltagswortschatz.
- Das Kind lernt die einfachen Ober- und Unterbegriffe zu erfassen, sie zuzuordnen und anzuwenden.

Grobziele

1. Die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache erproben
2. Sprachmelodien wahrnehmen und gestalten
3. Aussage-, Ausrufe- und Fragesätze anwenden
4. Artikel, Einzahl- und Mehrzahlformen verwenden
5. Spielend mit Wörtern, Silben und Lauten umgehen
6. Zeitliche Begriffe kennen lernen, verstehen und anwenden
7. Räumliche Begriffe kennen lernen, verstehen und anwenden

Möglichkeiten und Hinweise

- Die Lehrperson ist Sprachvorbild
- Sachlich, artikulatorisch und grammatikalisch richtige Sprachvorbilder in den verwendeten Medien
- Sprechanlässe im Partnergespräch und in der Gruppe
- Kinderreime, Verse, Lieder, Rätsel
- Spiele mit dem Rhythmus und dem Tonfall der Sprache
- Spiele mit Reimen
- Beschreibungen von Vorgängen im Kindergarten und im Alltag
- Wortschöpfungen und Lautmalereien
- Ähnlich klingende Wörter finden: Nase, Hase, Vase; Hut, gut; Nagel, Hagel
- Nacherzählungen von Geschichten, Erlebnissen und Spielverläufen
- Tagesabläufe und Wochenabläufe bewusst erzählen und nachvollziehen
- Begriffe des Jahresablaufes erfahren

Treffpunkte

- Das Kind lernt, in seiner Alltagssprache zwischen Einzahl- und Mehrzahlformen zu unterscheiden und diese anzuwenden.
- Das Kind spielt mit Wörtern, Silben und Lauten und lernt, diese in Wortspielen anzuwenden.
- Das Kind kennt die gebräuchlichen Zeitformen der Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit und wendet sie in der Alltagssprache an.

Grobziele

1. Situationen und Geschichten aus Bildern und Bildfolgen verstehen und in Worte fassen
2. Symbole, Piktogramme und Schriftzeichen als Träger von Botschaften erkennen und einsetzen
3. Erlebnisse, Geschichten und Sachverhalte in Zeichnungen, Werkarbeiten, Musik und Bewegung darstellen

Möglichkeiten und Hinweise

- Vielfältige Literatur als Mittel der Unterhaltung und Information
- Bücherecke mit vielfältigen Medien: Bilderbücher, Sachbücher, Bilderlexika
- Bildergeschichten verstehen und selber zeichnen
- Schriftliche Informationsvermittlung: im Rollenspiel mit Einladungen, Eintrittskarten, Namenskärtchen
- Beschriftung im Kindergarten mit Piktogrammen
- Piktogramme und Symbole aus dem alltäglichen Umfeld kennen lernen und anwenden
- Spiele mit Plänen und Vorlagen
- Regelspiele mit grafischen Symbolen
- Musik und bildende Kunst als Kommunikationsmittel erfahren
- Umgang mit geeigneter Lernsoftware am Computer
Symbole und Piktogramme mit dem Computer benutzen und kennen lernen

Treffpunkt

- Das Kind versteht die Aussage eines Bildes und kann diese in Worte fassen und mitteilen.

Grobziele

1. Die Muttersprache als Ausdruck der Persönlichkeit und Identität erfahren und festigen
2. Akzeptanz und Unterstützung auch in der fremdsprachigen Muttersprache erleben
3. Den Kontakt zu anderssprachigen und anderssprechenden Menschen pflegen
4. Verschiedene Sprachen in Liedern und Spielen erleben
5. Bei Fremdsprachigkeit im Sinne eines natürlichen Spracherwerbs Begriffe in alltäglichen Spielsituationen erlernen

Möglichkeiten und Hinweise

- Mundart als Unterrichts- und Umgangssprache
- Hochdeutsch als mögliche Ergänzung in Erzählungen, Geschichten, Reimen, Liedern
- Verständigung mit gleich- und anderssprachigen Kindern
- Begriffsbildung in alltäglichen Spiel- und Lernsituationen
- Nonverbale Kommunikationsformen anwenden
- Toleranz gegenüber anderen Sprachformen (Dialekte, Fremdsprachen, Sprachbehinderungen)
- Spiele, Bräuche, Lieder, Tänze, Verse und Themen aus eigenen und fremden Sprach- und Kulturregionen
- Hilfe, Unterstützung und Fördermassnahmen für Kinder mit fremder Muttersprache oder Sprachverzögerung
- Bei Bedarf zusätzlicher Mundartunterricht oder muttersprachliche Betreuung

Treffpunkt

- Das Kind begegnet den in der Klasse vertretenen Sprachen und lernt, einfache Begriffe aufzunehmen und anzuwenden, zum Beispiel Farben, Formen, Zahlen, Grussformen...